Bedeutung der Angriffe vom 14. Oktober 1943

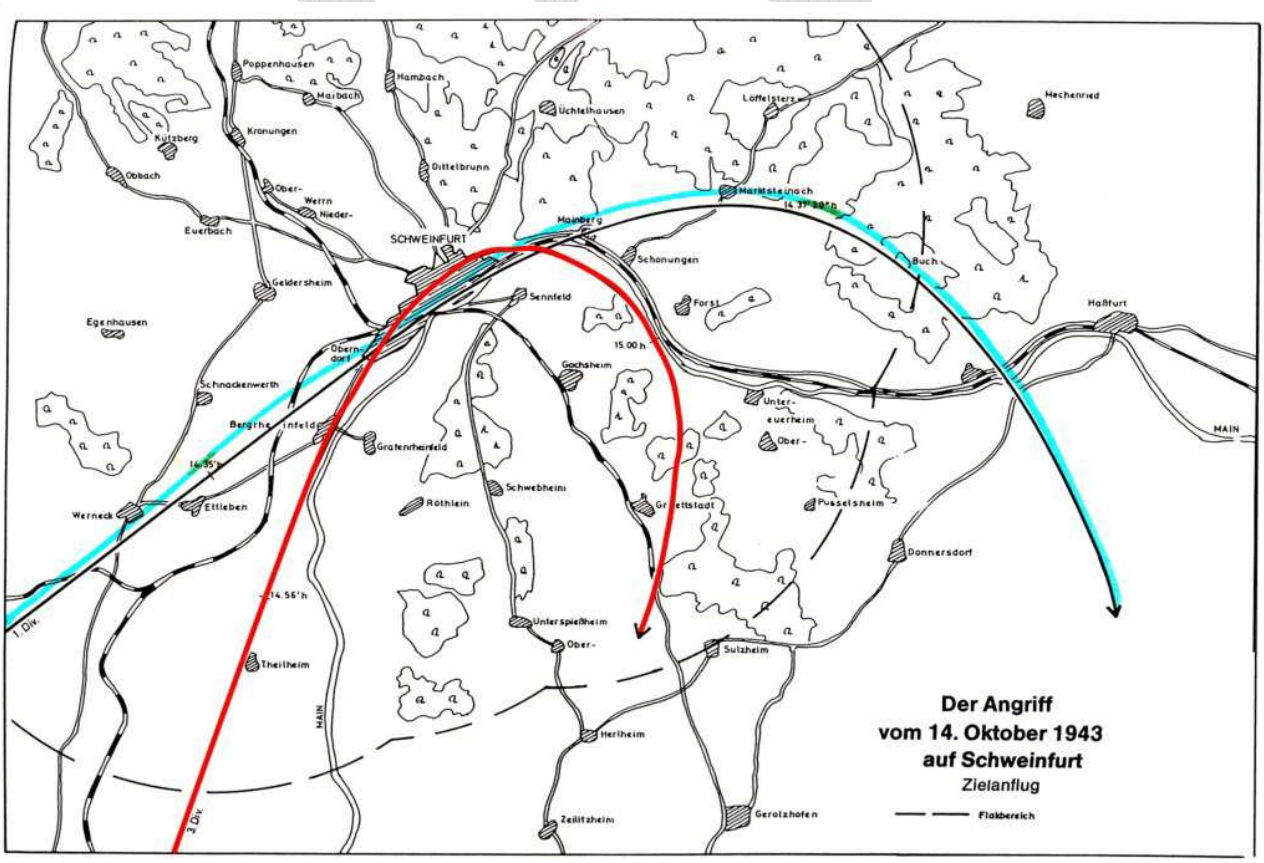
http://www.mainpost.de/specials/geschichte/berichte/nachkriegszeit/art31590,4728866

Es ist die größte Luftschlacht aller Zeiten. Ihr zweiter Tag-Luftangriff am 14. Oktober 1943 auf Schweinfurts Kugellagerfabriken beschert den Amerikanern zugleich die größten Verluste im gesamten Zweiten Weltkrieg, was das Verhältnis der eingesetzten und abgeschossenen B17-Bomber anbelangt.

… Beim 2. Luftangriff der 8. US-Luftflotte am 14. Oktober 1943 auf die Kugellagerindustrie in Schweinfurt kommen in der Stadt 276 Menschen ums Leben, unzählige werden verletzt und sterben teils noch später an den Folgen. Fabriken, Arbeitsplätze und Wohnungen werden vernichtet. Aber auch der Gegner in der Luft erleidet schwere Verluste. Die angreifenden Verbände der 8. US-Luftflotte sind dem massiven und erbitterten Widerstand der deutschen Jagdflugzeuge und der Flakabwehr ausgesetzt. Sie verlieren 60 Bomber mit 600 Mann Besatzung an Bord. Aufgrund der hohen Verluste geht der 14. Oktober 1943 als „Black Thursday“ in die amerikanische Kriegsgeschichte ein….

Als "Black Thursday" (Schwarzer Donnerstag) bezeichnet Professor Walter Raymond Wood in seinem 1993 aufgelegten Buch mit dem Titel "Or go down in flame" - A Navigator's Death over Schweinfurt, Donnerstag, den 14. Oktober 1943.

Er sei die erbitterst geführte Luftschlacht in Amerikas Geschichte und ein Meilenstein im Verlauf des Zweiten Weltkriegs gewesen.

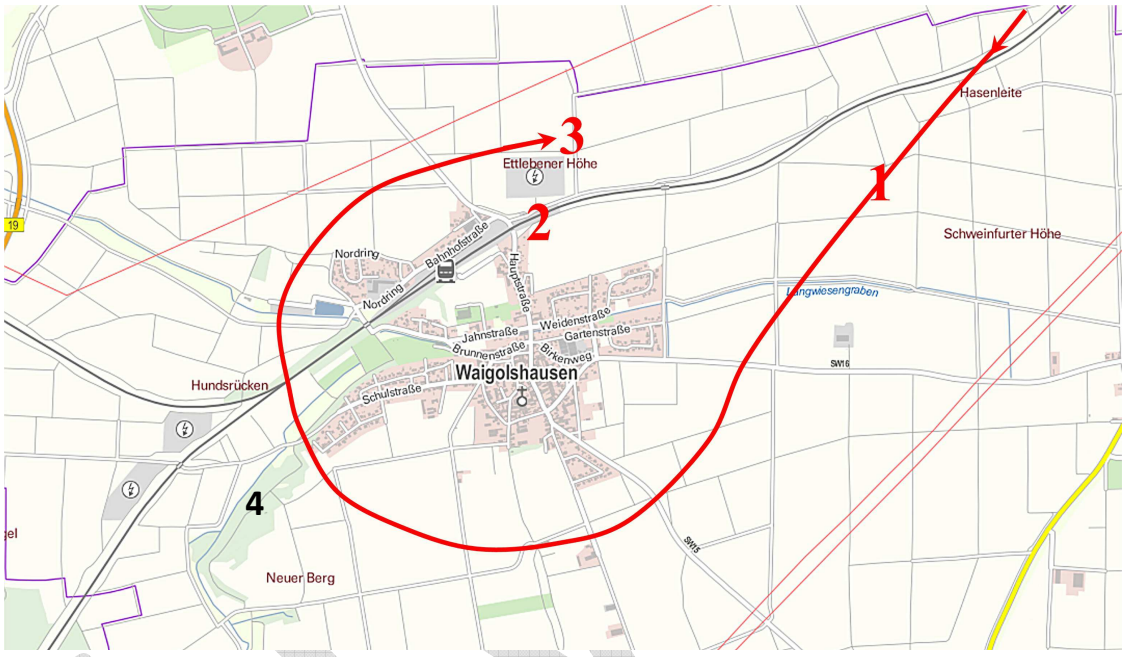


Absturz Waigolshausen

Während der zwei Tagangriffe vom 14. Oktober 1943 stürzt bei Waigolshausen ein US Bomber vom Typ B17 (42-23550 305BG 365BS - Kosename „La Paloma“) ab.

Mehrere Beobachter der US 3 berichten davon, dass es sich um das erste Flugzeug einer anfliegenden Welle gehandelt hat, von dem sich nach einem Flak-Treffer ein brennender Motor und das Leitwerk gelöst hatten.

Auf der anderen Seite steht die Beobachtung des Zeitzeugen Reichert, der die Maschine aus nordöstlicher Richtung anfliegen sah (siehe unten) und dass das Flugzeug nicht explodierte, was dagegen spricht, dass die Bombenladung noch an Bord war.



1 Absturz des Heckleitwerkes
2 Aufprall des Bombenschützens Phil Blasig, bei dem sich der Fallschirm nicht öffnete
3 Absturz des Bombers mit dem Co-Piloten Norman Smith und dem Funker Bernie Martin, die beide verbrennen. Die Schüler der US 3 finden an der Absturzstelle den Piloten mit einer Schlagaderverletzung des rechten Armes vor, eine Zigarette rauchend (S. 106)

4 Bergung eines abgesprungen, verletzten Besatzungsmitglied eines anderen Bombers durch Alois Rumpel, Fred Rudolf und Herbert Friedrich

Kenndaten und Besatzung der Maschine

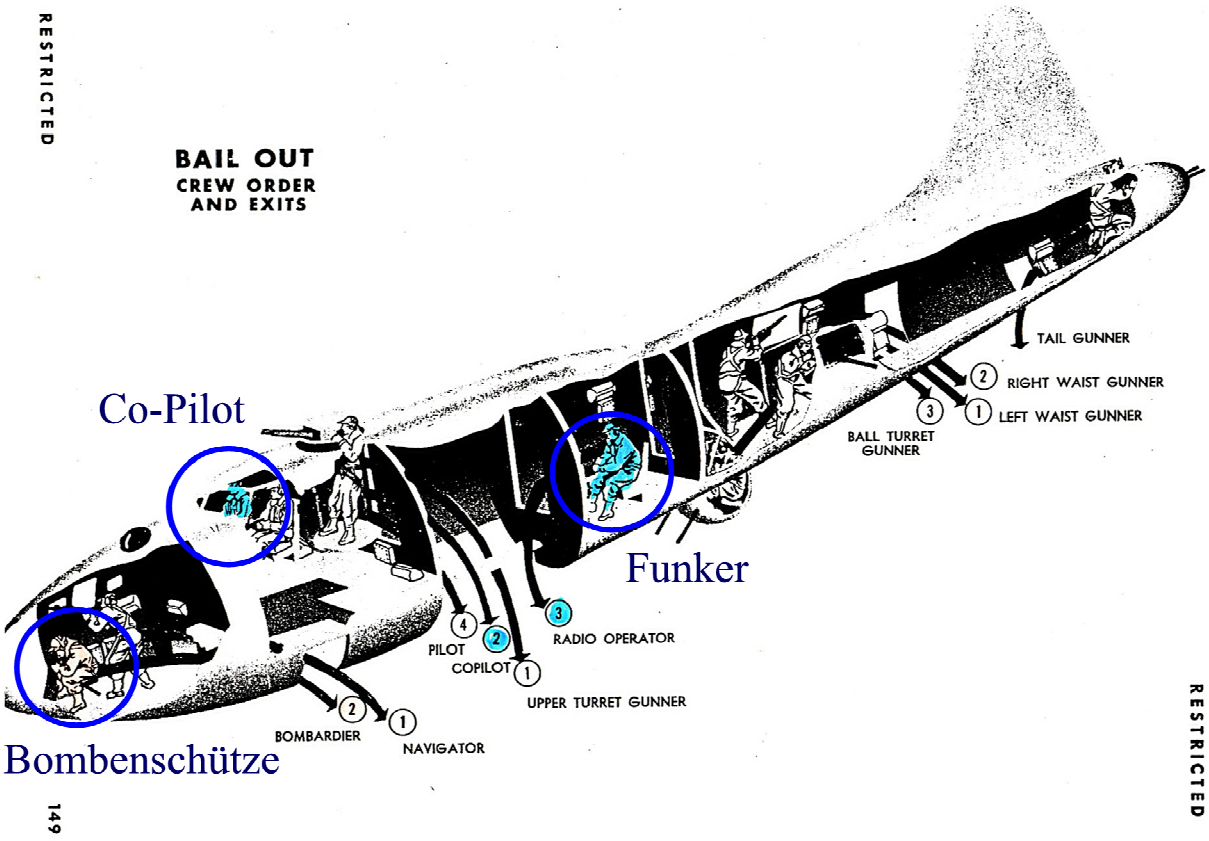
http://www.8thafhs.com/db/get_mia_aircraft.php?acgroup_id=305BG&mission_date=1943-10-14

MODEL	SERIAL #	A/C NAME	GROUP	SQUADRON	MACR REPORT #
B-17F	42-3550		305BG	365BS	921

42-3550 Delivered: Denver 29/7/43; Grand Island 10/8/43; Assigned: 365BS/305BG [XK-H] Chelveston 1/10/43; MIA Schweinfurt 14/10/43

Pilot: Alden Kincaid, **Navigator**: Bob Metcalf, **Engineer / Top Turret Gunner**: John Raines, **Ball Turret Gunner**: Ken Fenn, **Waist Gunner**: Lou Bridda, **Waist Gunner**: Alf Chalker, **Tail Gunner**: Bill Heritage (7POW), **Co-Pilot: Norman Smith**, **Bombardier**: **Phil Blasig**, **Radio Operator**: **Bernie Martin (3KIA);** Enemy aircraft, crashed Werneck, seven miles SW of Schweinfurt, Germany. MACR 921.

Die Ausstiegsluken des Bombers (eingezeichnet die Positionen der drei getöteten Besatzungsmitglieder):



Das Heckleitwerk der abgestürzten Maschine

Der Zeitzeuge Ernst Reichert, Geburtsjahrgang 1929, aus Waigolshausen berichtet:

Als am 14. Oktober 1943 nachmittags Schweinfurt durch Bomberverbände der Amerikaner angegriffen wurde, war auch über uns der Himmel voll viermotoriger Bomber, die ständig durch deutsche Jäger und die Schweinfurter Flak beschossen wurden. Die Luft war erfüllt vom Motorenlärm, dem Schießen der Bord-waffen und der Flak und von den Explosionen.

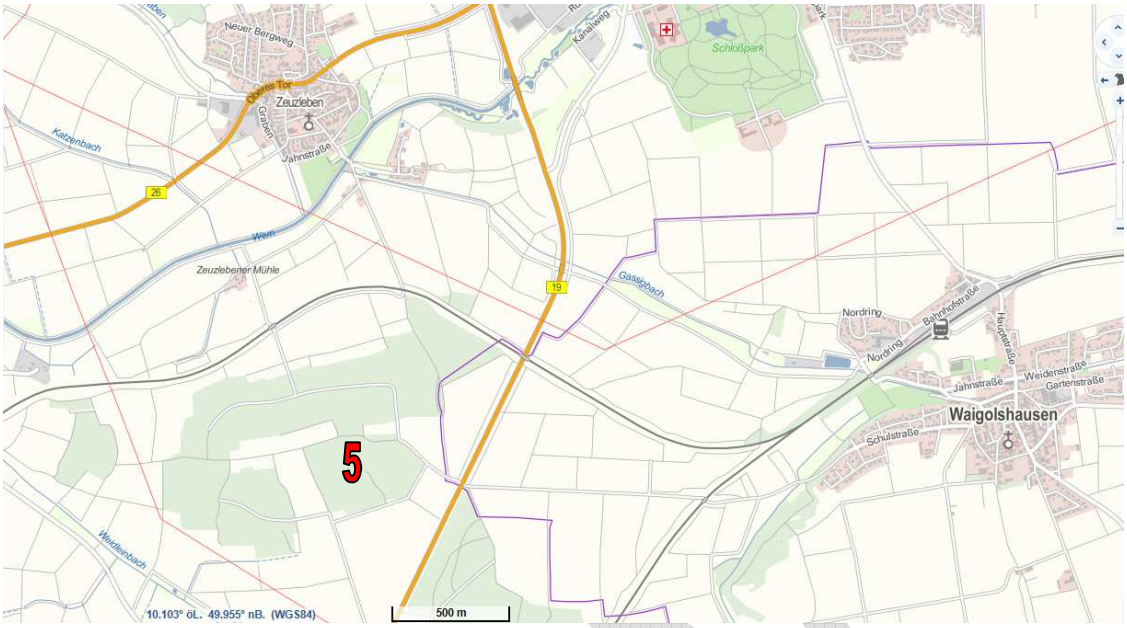
Der ganze Himmel in Richtung Eßleben war voller Fallschirme abspringender Flieger. Plötzlich sah ich eine Fliegende Festung die ganz tief und ohne Leitwerk ca. 1200 Meter nordostwärts von Waigolshausen kommend, im Uhrzeigersinn um unsere Ortschaft flog. Man sah, dass der Pilot große Schwierigkeiten hatte, den Bomber ohne Leitwerk gerade zu halten. Das Leitwerk kam etwa 1200 Meter nordostwärts Waigolshausen herunter und schlug auf einem Feld auf. Ob sich der Heckschütze noch darin befand, weiß ich nicht. Ich erfuhr es auch später nicht mehr. Dieser angeschossene Bomber, der nicht brannte, versuchte offensichtlich auch ohne Heck und Leitwerk einen Notlandeplatz zu finden, wo er heruntergehen konnte. Immer tiefer gehend umflog die Maschine das Dorf in nördliche Richtung.

Die Leute hatten sich damals gewundert, dass der Bomber das Dorf nicht berührt hatte. Am Steuer saß offensichtlich ein sehr guter Pilot. Noch tiefer gehend flog die beschädigte Flying Fortress seine Kurve über den Bahnhof, um auf der Ettlebener Höhe eine Notlandung durchzuführen. Ich befand mich zu dieser Zeit an der Scheune meines Onkels in der Nähe vom Friedhof. Mit anderen Buben lief ich gleich zum vermuteten Notlandeplatz. Als wir durch die Eisenbahnunterführung beim Bahnhof nach rechts entlang des Weges an den Schienen liefen, sahen wir den ersten toten amerikanischen Flieger liegen .Es war ein großer Mann, der dort lang hingestreckt lag. Der Fallschirm war zwar geöffnet, hatte sich jedoch nicht normal entfaltet. In Schlauchform hatte er sich ein wenig aus der Hülle gezogen. Vielleicht wurde er beim Absprung beschädigt. Es könnte auch sein, dass der Flieger aus zu geringer Höhe abgesprungen ist, so dass sich der Fallschirm nicht mehr vollständig geöffnet hatte. Den Amerikaner muss es beim Aufprall auf den Boden ganz erheblich zusammengestaucht haben. Als ihn jemand, an den Armen anpackte, schien alles gebrochen zu sein. Der Tote war ja noch ganz weich. Etwa 2OO Meter vom Bahngleis in nördlicher Richtung entfernt, lag das Flugzeugwrack auf der Ettlebener Höhe und brannte, Eigentlich lag es nicht, das Heck zeigte nach oben und der Bug nach unten. Die Motoren steckten nicht direkt im Boden, sondern berührten diesen mehr oder weniger. Das Fahrwerk war zusammengebrochen und die Räder lose. Ich kann mich noch erinnern, wie ich ein Rad davon den Hang herunterrollen ließ.

Links im ausgebrannten Cockpit saß noch der vollkommen verkohlte und zusammengeschrumpfte Pilot. Das Steuer umfassten noch ganz fest seine Hände. Die Fliegende Festung war auch schon abgebrannt und qualmte noch. Hinter dem Piloten lag ebenfalls verkohlt ein weiterer Flieger, seitwärts geneigt. Andere Tote hatte ich in-und außerhalb des Wracks nicht bemerkt, bzw., ich kann mich nicht mehr daran erinnern.

Große und kleine Blechteile und sonstige Trümmer dieses Bombers lagen in großer Menge verstreut um das Wrack. Die toten Amerikaner wurden seinerzeit im Friedhof von Waigolshausen an der Friedhofsmauer beerdigt. Der Waigolshäuser Pfarrer (Nikolaus Wüst) legte Wert darauf, dass auch diese feindlichen Soldaten eine würdige Begräbnisstätte erhielten. Nach dem Krieg wurden die Toten wieder ausgegraben und woanders hingebracht. Die Namen von den toten Amerikanern sind mir nicht bekannt.

Absturz „Im Grasholz“ – Gemarkung Eßleben



5) Ein amerikanischer B17 Bomber stürzt ebenfalls am 14. Oktober 1943 nach einem Angriff durch einen deutschen Abfangjäger im Waldstück „Grasholz“ zwischen Eßleben, Zeuzleben und Waigolshausen ab (genauer Absturzort laut Tagebuch der US 3, S. 106: R=35,77 und H= 5536,76). Die Maschine befand sich im Anflug auf Schweinfurt und hatte deshalb noch die komplette Bombenlast an Bord, die beim Aufprall explodierte und einen riesigen Krater hinterließ. Der Pilot Bill Byrne und der Funker John Carr werden bei der Explosion getötet, der Schütze Anthony Gerhard kommt schwer verwundet nach Würzburg und verstirbt dort.

http://www.8thafhs.com/db/get_mia_aircraft.php?acgroup_id=92BG&mission_date=1943-10-14

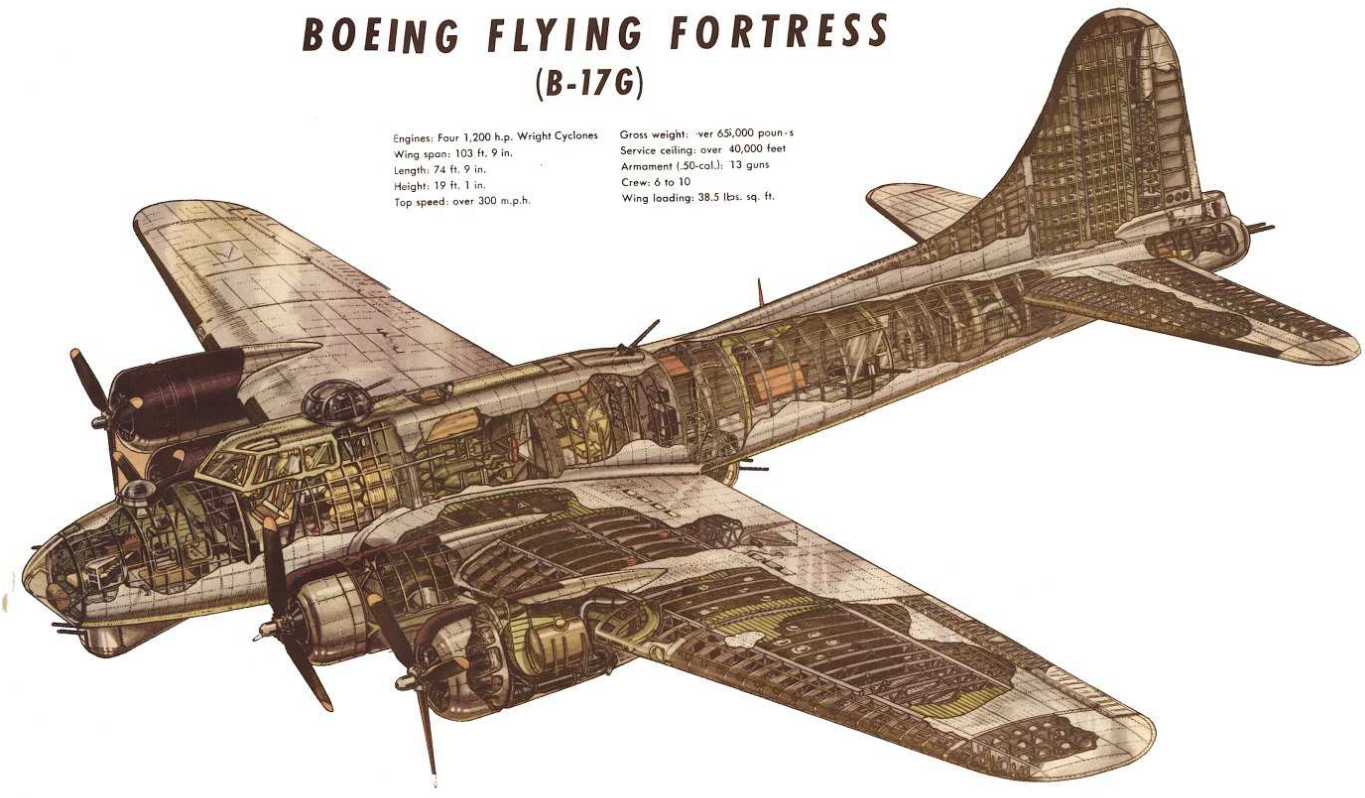
MODEL	SERIAL #	A/C NAME	GROUP	SQUADRON	MACR REPORT #
B-17F-115-BO	42-30708		92BG	407BS	845

42-30708 Delivered: Denver 15/7/43; Gore 16/7/43; Kearney 8/8/43; Topeka 14/8/43; Scott 17/8/43; Assigned: 407BS/92BG [PY-L] Alconbury 31/8/43; MIA Schweinfurt 14/10/43

Pilot: **Bill Byrne***, **Radio Operator: John Carr*, Ball Turret Gunner**: **Anthony Gerhard.** ard (3KIA-*bodies never recovered), **Co-Pilot**: Clyde Fairchild, **Navigator**: Bob McCarthy, **Bombardier**: George Reynard, **Engineer / Top Turret Gunner**: **Bob Fisher**, **Waist Gunner**: Ernie Raines, **Waist Gunner**: Jack Pumphrey, **Tail Gunner**: John Krupinski (7POW); Enemy aircraft, crashed near Wurzburg, Ger. MACR 845.

Die Schüler der Unteroffiziersschule US bringen an diesem Tag insgesamt 12 lebende (davon 5 Offiziere) und 1 toten amerikanischen Soldaten ins Schloss Werneck. Wenn man davon ausgeht, dass jeder Bomber mit 10 Soldaten besetzt war, muss mit insgesamt 20 Besatzungsmitgliedern gerechnet werden. Jeweils 2 starben beim Absturz in den Maschinen, einer starb beim Absturz mit dem Fallschirm (Blasig in Waigolshausen) und 12 wurden gefangen genommen. Demnach ist das Schicksal von etwa 3 Besatzungsmitgliedern unklar.

124485
DF
A


BOEING FLYING FORTRESS
(B-17G)
Engines: Four 1,200 h.p. Wright Cyclones
Wing span: 103 ft. 9 in.
Length: 74 ft. 9 in.
Height: 19 ft. 1 in.
Top speed: over 300 m.p.h.
Gross weight: ver 65,000 poun-s
Service ceiling: over 40,000 feet
Armament (.50-cal.): 13 guns
Crew: 6 to 10
Wing loading: 38.5 lbs. sq. ft.

Abgeschossener deutscher Jäger

Der Zeitzeuge Karlheinz Troll (Jahrgang 1937) aus Waigolshausen berichtet vom Absturz eines deutschen Jägers 1944/45 (vermutlich ebenfalls 14. Oktober 1943). Die Maschine bohrt sich mehrere Meter tief in Boden, der Pilot konnte vorher mit Fallschirm abspringen, erliegt aber später im Krankenhaus Werneck seinen Brandverletzungen. Die Bürger glaubten, dass Pilot extra lang in der Maschine blieb, um einen Absturz im Dorf zu verhindern. Bei dem Piloten könnte es sich um den unten erwähnten Oberleutnant Heinz Wilhelm vom Zerstörergeschwader 1 gehandelt haben. Das Tagebuch der Luftwaffenschule (S. 105) berichtet weiter von einem Unteroffizier, der in den Fliegerhorst Schweinfurt eingeliefert wurde, wo er aber ebenfalls verstarb. Ob beide Soldaten aus derselben Maschine stammen, kann vermutet werden, ist aber nicht gesichert.

Quelle: Tagebuch der Unteroffizierschule der Luftwaffe 3 Werneck Oktober 1943 S . 111

Kurz nach dem Angriff wurde ein schwer verwundeter Fliegeroffizier, der 8 km südlich von Werneck von Zivilisten aufgefunden worden war, bei der US 3 eingeliefert und verstarb kurz nach der Einlieferung trotz ärztlicher Betreuung. Er ist vorläufig in der US 3 aufgebahrt. Mit seiner Einheit, die seine Ueberführung veranlassen wird, ist noch in der Nacht Verbindung aufgenommen worden. Es handelt sich um den Oberleutnant(Tr. O.) Heinz Wilhelm von der 8. Staffel / III. Gr / Z.G. 1 in Hosepe (Oldenburg). Das Flugzeug ist offenbar im Luftkampf abgeschossen worden.

Quelle: Tagebuch der Unteroffizierschule der Luftwaffe 3 Werneck Oktober 1943 S . 115

18. Oktober 1943

An
den Kommandeur
der III. / Zerstörer-Geschwader 1

Fliegerhorst Hesepe

Anläßlich des Luftangriffs auf Schweinfurt ist in der Nähe von Werneck der Oblt Heinz Wilhelm vom Zerstörergeschwader 1 schwer verwundet und bei der Unteroffizierschule 3 der Luftwaffe eingeliefert worden

Bei der Untersuchung hat sich ergeben, daß er eine schwere Zerschmetterung des rechten Knies, eine Verletzung der Schlagader am rechten Oberschenkel durch Gewehrgeschoß, einen Schuß durch Lunge und Leber sowie einen Schädelbruch erlitten hatte. Trotz aller ärztlicher Hilfe ist Oblt. Wilhelm etwa 10 Minuten nach der Einlieferung infolge des hohen Blutverlustes verstorben.

Der Verstorbene wurde in militärisch würdiger Form in einem hier beschafften Sarg in der Schule beigesetzt und ist zum Fliegerhorst Schweinfurt überführt worden, wo ein Unteroffizier der gleichen Maschine ebenfalls tot eingeliefert worden war.

Sämtliche Sachen, die bei Oblt Wilhelm gefunden worden sind, sind im Verzeichnis dem Fliegerhorst Schweinfurt überwiesen worden.

(Unterschrift fehlt)

Oberst

http://www.forum-der-wehrmacht.de/index.php/Thread/1159/

… vielen Dank für die umfangreichen und für mich natürlich zu höchst interessanten Informationen. Aus den Abschussmeldungen der deutschen Flugzeugführer konnte ich unter anderem entnehmen, dass die II./ZG 26 (Zweitaufstellung) und die I./ZG 26 (Zweitaufstellung) noch nicht existent waren. Vielmehr flog an diesem Tag also doch noch die III./ZG 1 bzw. die I./ZG 1 diesen Einsatz mit. Denn die Staffeln, die hier angegeben werden, sind ein eindeutiger Beweis für diese Annahme. Offenbar erfolgte die Umbenennung dann erst nach dem 14.10.1943. …

... Einsatz der III./ZG 26 am 14.10.1943. Bei diesem Einsatz sind auf jeden Fall einige Maschinen der Gruppe im Luftkampf verlorengegangen. 3 Maschinen konnten bisher zugeordnet werden. .. Nach den einschlägigen Quellen gibt es auf jeden Fall noch 1 bis 2 weitere Verluste. Zudem würde mich interessieren, ob jemand etwas zu den Verlusten der III./ZG 1 bzw. II./ZG 26 hat, die an diesem Tag mit der Me 410 A-1/WG 21 cm im Einsatz war. Auch von dieser Gruppe, wurden einige Maschinen abgeschossen. Eine dieser Maschinen ist z.B. bei Lieblos abgestürzt. Eine zweite Maschine könnte bei Schweinfurt-Werneck in einem Waldgebiet aufgeschlagen sein. **Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass bei diesem Absturz der Staffelführer (5./ZG 26) Oberleutnant Wilhelm gefallen ist. …**

http://www.relikte.com/voerden/index.htm

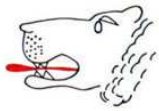
… Als letzter der drei Militärflugplätze im Großraum Bramsche wurde Ende der 1930er Jahre der Einsatzhafen Vörden errichtet. Zuvor waren bereits der Fliegerhorst Achmer und der Einsatzhafen Hesepe geschaffen worden. Die drei Plätze standen funktional stets miteinander in Verbindung. …

http://www.asisbiz.com/Luftwaffe/zg1.html

… Stationiert war das Geschwader laut obiger Quelle vom Sep 1943 - Oct 1943 in Vörden und mit Messerschmitt 210 bzw. 410 ausgerüstet. …

Zeichen des Zerstörer-Geschwaders 1:

Zeichen der Gruppe 3:



Me 410 A-1/U4 des 4./ZG 26, 1944

K R I E G S T A G E B U C H

UNTEROFFIZIERSCHULE 3 DER LUFTTWAFFE WERNECK

1942 - 1944

Bearbeitet von:
Franz Buch, 7500 Karlsruhe 1, Welfenstr.26
Erste Auflage 1987 : 40 Exemplare

Das Original wird beim Militärarchiv in 7800 Freiburg unter der Bestand-Nummer RL 205 und RL 206 verwahrt.

- 104 -

B E R I C H T

Am Donnerstag, dem 14.10.43, hatte die Schule von 14,15 Uhr bis 16,37 Uhr Fliegeralarm. Gegen 15,00 Uhr flogen starke feindliche Verbände, nach dem Wehrmachtsbericht etwa 250-300 Flugzeuge, aus westlicher und südwestlicher Richtung in 3000 -4000 m Höhe auf Schweinfurt zu. Es war ein sommerlich warmer fast wolkenloser Herbsttag. Die Schweinfurter Flak legte eine starke Flaksperre vor die Angreifer und bekämpfte die Bomber, als sie näher herangekommen waren, mit gut gezieltem Feuer. Schon in der ersten Angriffswelle wurde ein Flugzeug offensichtlich durch einen Flaktreffer beschädigt. Jedenfalls brannte es, flog aber weiter. Es hatten sich auch deutsche Jäger an diese Welle gehängt. - Die zweite Welle von ca 120 Flugzeugen wurde mit gut gezieltem Flakfeuer empfangen. Das vorderste Flugzeug kippte plötzlich nach vorne ab, während sein Leitwerk und ein Motor sich lösten. In drei Teilen stürzte die Maschine nördlich des Bahnhofs Waigolshausen auf ein freies Feld. Sieben Mann stiegen aus. Ein Fallschirm öffnete sich nur halb, so daß der darin hängende Flieger tot zu Boden kam. Ein weiteres Flugzeug stürzte in dem zum Exerzierplatz der US 3 gehörenden Wald ab und verbrannte. Dabei gab es eine gewaltige Bombenexplosion. Durch den Sog wurden sogar einige Fensterscheiben in der Kasernenanlage zersplittert. Sobald festgestellt wurde, daß Flugzeuge getroffen und Fallschirme in der Luft waren, setzte Herr Major Dr.Koch, der in Vertretung des abwesenden Kommandeurs die Schule führte, den von der 1.Komp. gestellten Bereitschaftszug an, um das Gelände nach gelandeten feindlichen Fliegern abzusuchen. Nachdem im Verlauf des weiteren Angriffs noch mehr Absprünge beobachtet worden waren, wurden weitere Teile der US 3 zu demselben Zweck eingesetzt. Die Spähtrupps kämmten teilweise mit Hilfe der Schweinfurter Panzer Waldstücke und noch nicht abgeerntete Felder durch. Im ganzen wurden 12 feindliche Flieger, darunter 5 Offiziere, und ein Toter in der Schule abgeliefert, die von den Kommandos der US 3, der Landwacht und von Zivilisten aufgegriffen worden waren. Sie wurden in unserem Wachlokal gesammelt und gegen 21 Uhr ins Notrevier unter dem Mittelbau des Schlosses geschafft, wo sie auf Strohsäcken unter Bewachung von Schülern die Nacht verbrachten, während der Tote in der ehemaligen Leichenhalle niedergelegt wurde. Zwei von ihnen waren verwundet, der eine am Arm, der andere am Oberschenkel. Am nächsten Tag wurden die 12 von Oblt Eich im Durchgangslager Oberursel abgeliefert, wo an diesem Tag über 100 amerikanische Gefangene eintrafen. Während Geld, Wertsachen und Zelluloidhüllen mit Schokolade, Kaugummi, Zigaretten, einem kleinen Kompaß und der üblichen Feile in Oberursel abgeliefert wurden, ging die sonstige Ausrüstung z.B. Fallschirme, Schwimmwesten, Brustpanzer, Höhenmasken, Fliegerkombinationen und Munition an das Kommando des Fl.H.Bereichs Gelnhausen.

Leider wurde bei diesem Angriff auch eine deutsche Maschine mit einem Oberleutnant und einem Unteroffizier 8 km südlich von Werneck durch Bordwaffenbeschuß abgeschossen. Während der Uffz im Fliegerhorst Schweinfurt, wo er bald verstorben ist, Aufnahme fand, wurde der Oblt Heinz Wilhelm vom Zerstörer-Geschwader 1 in unsere Schule eingeliefert, wo Oberstabsarzt Dr.Simon seinen Tod feststellen mußte. Es ergab sich, daß er eine schwere Zerschmetterung des Knies, eine Verletzung der Schlagader am rechten Oberschenkel, einen Schuß durch Lunge und Leber sowie einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. Er wurde am nächsten Tag von Oblt Kunze eingesargt zum Fliegerhorst Schweinfurt gebracht, wo man alles weitere veranlaßte.

Der tote Amerikaner wurde unauffällig im Friedhof Werneck beigesetzt. Nach dem Angriff entsandte Major Dr.Koch Herrn Hptm Norberger, der inzwischen von Hammelburg zurückgekehrt war, zum Fliegerhorst Schweinfurt, um diesem die Absturzstelle der Flugzeuge anzugeben und zum Standort-Offizier in Schweinfurt, um diesem Mannschaften der US 3 zum Einatz im Katastrophendienst anzubieten.

Bei diesem Angriff wurden in Schweinfurt weniger die Wohnviertel, sondern vor allem die Industrieanlagen getroffen. Im Kasernenviertel und auf dem Fliegerhorst sind keine Bomben gefallen.

gez. Eich, Oblt.

BERICHT UEBER DEN EINSATZ DES EINSATZZUGES DER 1./US 3 D.LW. AM 14.10.1943

Sofort nach der Meldung, daß Fallschirme amerikanischer Piloten in der Luft seien, rückten zwei Gruppen des Einsatzzuges der 1.Komp. unter Führung von Lt Ackermann auf Anordnung von Herrn Major Dr.Koch aus, um die Gegend in Richtung Zeuzleben von Fallschirmspringern zu säubern.

Als ich die Kaserne verließ, bemerkte ich vier Fallschirme in der Luft schweben und zwar alle südlich des Schlosses Werneck, ferner zwei abstürzende viermotorige Bomber. Bei einem Fallschirm hatte es den Anschein, als habe er sich nicht ganz geöffnet, denn er kam schneller als die anderen drei zur Erde. Als meine beiden Gruppen an die etwa 2 km südlich des Schlosses befindliche Absprungstelle kamen, waren bereits Panzer- und Flakangehörige mit dem Abtransport der Fallschirme beschäftigt. Während der eine Pilot von Fw Bates (1.Komp.) abgeführt wurde, lag der zweite Pilot mit einer Schlagaderverletzung des rechten Armes eine Zigarette rauchend am Boden und wurde von einem Angehörigen der Flak verbunden.

Meinem Auftrag entsprechend marschierte ich weiter in Richtung Zeuzleben und gelangte in der Nähe des Exerzierplatzes der US 3 an eine abgeschossene amerikanische Maschine, die nach Bombenexplosion vollkommen zerschellt war und Teile des umliegenden Waldes in Brand gesetzt hatte. Genauer Standort der Maschine war : R = 3577,6 und H = 5536,76. Mittels Panzerunterstützung durchkämmte ich den umliegenden Wald in Richtung Mühlhausen. Kurz vor der Ortschaft verließ mich der Panzer infolge Festfahrens im Gelände, und ich rückte durch Mühlhausen weiter in Richtung Gänheim, nachdem der in Mühlhausen gefangene Fallschirmspringer durch den Bürgermeister bereits zum Führer der Landwacht Essleben abgegeben worden war. Der Bürgermeister meldete mir, daß sich im Wald westlich Mühlhausen, nördlich der Straße Mühlhausen-Gänheim noch ein Fallschirmjäger befinde. Sofort begab ich mich mit meinen beiden Gruppen dorthin. Beim Eintreffen war der Pilot bereits durch den Bürgermeister von Gänheim und einen Soldaten der russischen Befreiungsarmee festgenommen und wurde an mich abgegeben. Die ersten Fragen des Piloten waren, wieviel Maschinen abgeschossen worden seien und was das "US" auf meinen Schulterstücken, das er auch bei den Unteroffizieren bemerkte, bedeute. Bei sich hatte der Pilot ein Flugblatt in französischer Sprache, das über französischem Boden von der amerikanischen Luftwaffe, der USA AF (United States of America Air Force) abgeworfen werden sollte, das die Ueberschrift trug: "Amerika im Kriege". Das Flugblatt war illustriert und zeigte die jubelnde Bevölkerung von Korsika nach dem Einmarsch der Alliierten. Der Fallschirm des Piloten wurde ebenfalls sichergestellt.

- 108 -

Unteroffizierschule 3 der Luftwaffe

EINSATZ AM 14. OKTOBER 1943

Gegen 15,30 Uhr rückte ich befehlsgemäß mit 35 Mann der 1. Kompanie in Richtung Rundelshausen ab, um nach abgesprungenen Engländern und Amerikanern zu suchen. Am weibl. Arbeitsdienstlager erfuhr ich von einem mit dem Rade entgegenkommenden Flak-Unteroffizier, dem Führer des Scheinwerfers nördlich des Rundelshausener Waldes, daß in dieser Richtung nichts passiert sei; wohl seien westlich von uns einmal einer und weiter weg zwei Mann abgesprungen. Nach telefonischer Verständigung mit der Befehlsstelle unserer Schule marschierten wir also in westlicher Richtung weiter, durchkämmten ein Waldstück und fanden dabei 4 Heftchen Feindpropaganda, die ich abgeliefert habe. Auf der Straße Zeuzleben-Schraudenbach ließ ich sammeln. Dort erfuhren wir von mehreren an ganz verschiedenen Stellen auf den Feldern arbeitenden Bauern, daß die Landestelle der beiden Abspringer noch etwa 2 Marschstunden entfernt sei, während der eine abgesprungene Mann von Zeuzlebener Bauern gefaßt und in Werneck abgeliefert sei. Wir besahen uns noch ein Flugzeugteil einer deutschen Maschine an einem Feldweg nordwestlich von Zeuzleben. Es war nur etwa 1 m x 0,75 cm groß, aber so schwer, daß man es nicht tragen konnte. Da die Dämmerung schon hereinbrach, rückten wir nach Werneck ab und kamen gegen 18,00 Uhr an.

gez. Eich
Oberleutnant und Adjutant

- 109 -

Unteroffizierschule 3 d.Lw.
Gr.I Az. 6 Brb.Nr. 2895/43

Werneck, den 15.10.1943

Bezug: Ferngespräch Major Koch, US 3 d.Lw./Uffz Knoche vom 14.10.1943, 19,30 Uhr.

An
Luftgaukommando XII
Ic/Abschüsse, Beute, Gefangene

W i e s b a d e n

Anläßlich des gestrigen Luftangriffs auf Schweinfurt sind von der Unteroffizierschule 3 der Luftwaffe 12 amerikanische Flieger, die aus beschädigten Flugzeugen abgesprungen waren, als Gefangene eingebracht worden. Die Flieger sind teils durch Spähtrupps der Unteroffizierschule, teils durch Landwacht festgenommen worden. Die Gefangenen sind heute nach dem Durchgangslager Oberursel in Marsch gesetzt worden. Die Fallschirme und die Ausrüstung werden an das Kommando Fl.H.Bereich 2/12, Gelnhausen, abgegeben.

Ferner ist ein amerikanischer Flieger-Offizier, dessen Fallschirm sich nicht genügend geöffnet hatte, tödlich abgestürzt und von der Unteroffizierschule geborgen worden. Er wird auf dem Friedhof Werneck beerdigt.

Die vorgeschriebene Meldung an die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene, Berlin-W 30, Hohenstaufenstraße 47/48, ist erstattet.

I.V.
gez. Koch,
Major beim Stabe

Unterofizierschule 3 der Luftwaffe
Gr.I Az. 6 Brb.Nr. 2900/43

Werneck, den 15.10.1943

An das
Kommando der Unteroffizierschulen der Luftwaffe
Flugplatzkommando 43 IV
O s c h a t z / S a.

B E R I C H T

Am 14.10.43 flogen gegen 15 Uhr, nachdem kurz vorher Fliegeralarm gegeben wurde, starke feindliche Geschwader (nach dem Wehrmachtsbericht etwa 250-300 Flugzeuge) hauptsächlich aus westlicher Richtung in 3000-4000 m Höhe Schweinfurt an. Es herrschte klares, fast völlig wolkenloses Wetter. Die Schweinfurter Flak legte eine starke Sperre und bekämpfte die Bomber weiterhin mit gut gezieltem Feuer. In der ersten Angriffswelle wurde ein Flugzeug offensichtlich durch einen Flaktreffer beschädigt, es löste sich das Leitwerk in der Luft und ferner während des Absturzes auch ein Motor ab. Das Flugzeug selbst schlug dicht nördlich des Bahnhofs Waigolshausen auf. Nach Beobachtungen der Flugwache West der US 3 sprangen 7 Insassen ab. Ein Fallschirm öffnete sich nicht. Der daran hängende Flieger stürzte in der Nähe des Flugzeuges selbst ab. Er war sofort tot, wurde von Angehörigen der US 3 geborgen und wird in Werneck beerdigt.

Die feindlichen Flieger wurden im übrigen von Zerstörern und Jägern heftig angegriffen. Ein weiteres Flugzeug stürzte in dem zum Exerzierplatz der US 3 gehörigen Wald ab und verbrannte. Die Bomben explodierten. Durch den Luftdruck wurden einige Fensterscheiben in der Kasernenanlage Werneck zersplittert.

Sobald ich feststellte, daß Flugzeuge getroffen waren und Fallschirme in der Luft hingen, setzte ich den Bereitschaftszug unter Führung des Lt Ackermann an, um das Gelände nach gelandeten feindlichen Fliegern abzusuchen. Nachdem im Verlauf des Angriffs noch weitere Absprünge beobachtet worden waren, wurden weitere Teile der US 3 zu demselben Zweck in Marsch gesetzt. Die Spähtrupps kämmten, teilweise mit Hilfe eines von Schweinfurt abgesandten Panzerwagens, insbesondere die Waldstücke, in denen Fallschirmabspringer vermutet wurden, durch.

Im ganzen wurden von Angehörigen der US 3 außer dem erwähnten Toten 12 feindliche Flieger (darunter 5 Offiziere) eingebracht, die teils von den Spähtrupps der Schule, teils von der Landwacht und von Zivilisten aufgegriffen worden waren.

Die Gefangenen sind heute unter Führung des Oblt Eich nach dem Durchgangslager Oberursel in Marsch gesetzt worden.

Kurz nach dem Angriff wurde ein schwer verwundeter Fliegeroffizier, der 8 Km südlich von Werneck von Zivilisten aufgefunden worden war, bei der US 3 eingeliefert und verstarb kurz nach der Einlieferung trotz ärztlicher Betreuung. Er ist vorläufig in der US 3 aufgebahrt. Mit seiner Einheit, die seine Ueberführung veranlassen wird, ist noch in der Nacht Vebindung aufgenommen wurden. Es handelt sich um den Oberleutnant (Tr.O.) Heinz Wilhelm von der 8.Staffel/III.Gr /Z.G. 1 in Hosepe (Oldenburg). Das Flugzeug ist offenbar im Luftkampf abgeschossen worden.

Nach dem Angriff entsandte ich, da sämtliche Leitungen zu den Schweinfurter Dienststellem gesperrt waren, den Hptm Norberger, der inzwischen von Hammelburg zurückgekehrt war, zum Fliegerhorst Schweinfurt, um diesem die Absturzstellen der Flugzeuge anzugeben, und zum Standort-Offizier in Schweinfurt, um diesem Mannschaften der US 3 zum Einsatz im Katastrophendienst anzubieten. Die Hilfe wurde aber vorläufig abgelehnt, weil genügend Kräfte vorhanden seien.

Die durch den Angriff verursachten Schäden in Schweinfurt sind zum Teil sehr schwer. Stark beschädigt sind nach Angaben eines Unteroffiziers der US 3 der Hauptbahnhof und die Gebäude an der von dort zur Stadt führenden Straße, sowie das Gelände nördlich von dieser. In der inneren Stadt sollen nur einzelne Bomben niedergegangen sein. Das Laboratorium des Zahnarztes Stabsarzt Dr.Mönken ist ebenfalls getroffen. Die in der Nähe des Bahnhofs liegenden Rüstungswerke, unter ihnen nunmehr auch Fichtel & Sachs, sollen nach Angabe eines Polizeibeamten zu etwa 90 % zerstört sein. Im Kasernenviertel und auf dem Fliegerhorst sind keine Bomben gefallen.

In Vertretung
gez. Koch
Major beim Stabe

Unteroffizierschule 3 d.Lw.
Gr.I Az. 6 Brb.Nr. 2879/43

Werneck, den 15.10.1943

An den
Standesbeamten
W a i g o l s h a u s e n

Bei dem feindlichen Flieger, der am 14.10.1943 nachmittags auf der Höhe dicht nördlich des Bahnhofs Waigolshausen abgestürzt ist, handelt es sich nach Aussage des mitgefangenen Robert D. Metcalf um den Angehörigen der amerikanischen Wehrmacht Second-Lieutnant Phillip A. Blasig.

Weitere Feststellungen über die Persönlichkeit des Toten konnten nicht getroffen werden, da dieser weder Erkennungsmarke noch irgendwelche Personalpapiere noch besondere Zeichen in Kleidung oder Wäsche hat.

Als Todesursache gibt der Truppenarzt der Unteroffizierschule 3 der Luftwaffe, Oberstabsarzt Dr.Simon, an: mehrere Knochenbrüche, innere Verletzungen und Schädelbruch durch Absturz.

I.V.
gez. Koch
Major beim Stabe

Unteroffizierschule 3 d.Lw. Werneck, den 16.Oktober 1943

Gegenwärtig: Dr.Koch, Major beim Stabe

Auf Befehl erscheinen

1. Uffz Schröder, 2./US 3 d.Lw.
2. Uffz-Schüler Geiger, 2./US 3 d.Lw.

Sie werden mit dem Gegenstand der Befragung vertraut gemacht und zur wahrheitsgemäßen Aussage ermahnt und erklären auf Befragen:

1. Uffz Schröder

Zur Person: Ich heiße Schröder, Willi, bin Unteroffizier bei der 2./US 3 d.Lw., geboren am 07.10.1908.

Zur Sache: Ich war am 14.10.1943 nachmittags während des Fliegeralarms zur Flugwache am Lager des weiblichen Arbeitsdienstes am Nordausgang des Ortes Werneck eingeteilt. An die erste Welle der feindlichen Bomber, die Schweinfurt anflogen, hatten sich bereits deutsche Jäger gehängt. Ich sah auch, daß ein feindliches Flugzeug bereits brannte. Dieses Flugzeug ist aber abgeflogen. Als die zweite Welle herankam, sah ich, daß die Sprengpunkte der Flak ausgezeichnet an deren Spitzenflugzeug lagen und daß kurz darauf das Leitwerk dieses Flugzeuges sich abtrennte und das Flugzeug selbst abkippte und zur Erde trudelte. Dieses Flugzeug habe ich dann nicht weiter beobachtet, denn es war schon eine neue Welle aus Südwesten im Anflug, und ich bemerkte, daß ein Flugzeug dieser Welle von einem Jäger angegriffen wurde. Dieses Flugzeug stürzte dann in Richtung Eßleben ab.

Auf Befragen: Bei der zweiten Welle, deren Spitzenflugzeug nach meinen Beobachtungen von der Flak getroffen worden ist, habe ich keine Jäger beobachtet, erst wieder bei der nächsten Welle, wie ich bereits angegeben habe.

v.g.u.
gez.Schröder, Uffz

2. Uffz-Schüler Geiger

Zur Person: Ich heiße Geiger, Siegfried, bin seit 18.08.1943 Uffz-Schüler bei der 2./US 3 d.Lw., geboren am 29.11.1925.

Zur Sache: Ich tat am 14.10.1943 während des Fliegeralarms etwa von 14,45 Uhr an als Flugwache auf dem Dachboden des westlichen Flügels des Hauptschlosses in Werneck Dienst. Ich beobachtete zunächst die erste Welle der feindlichen Bomber, die anflog, und bemerkte, daß sich an diese Welle deutsche Jäger angehängt hatten. Eine Maschine aus dieser Welle brannte bereits im Anflug, flog aber weiter. Als dann die zweite Welle ankam, waren zunächst keine deutschen Jäger zu sehen. Dagegen bemerkte ich, daß das Feuer der Schweinfurter Flak, die außerordentlich heftig schoß, sehr gut zwischen den Feindflugzeugen dieser Welle lag. Das vorderste Flugzeug der Welle wurde offensichtlich von der Flak getroffen. Denn ich bemerkte, daß sich das Leitwerk plötzlich vom Flugzeug trennte. Die Maschine selbst kippte nach vorn ab. Maschine und Leitwerk stürzten getrennt voneinander zu Boden, u.zw. in Richtung Bahnhof Waigolshausen, während das Flugzeug abstürzte, trennte sich auch noch ein brennender Motor von diesem. Ich bemerkte weiter, wie 6 Mann aus dieser Maschine ausstiegen. Der Flugzeugführer versuchte offenbar, die Maschine noch abzufangen, und stieg als letzter aus. Sein Fallschirm öffnete sich aber nur noch halb. Er ist infolgedessen abgestürzt.

v.g.u.
gez. Uffz-Schüler Siegfried Geiger

geschlossen: gez. Dr. Koch

- 115 -

(Entwurf)

18. Oktober 1943

An
den Kommandeur
der III./Zerstörer-Geschwader 1

Fliegerhorst H e s e p e

Anläßlich des Luftangriffs auf Schweinfurt ist in der Nähe von Werneck der Oblt Heinz W i l h e l m vom Zerstörergeschwader 1 schwer verwundet und bei der Unteroffizierschule 3 der Luftwaffe eingeliefert worden.

Bei der Untersuchung hat sich ergeben, daß er eine schwere Zerschmetterung des rechten Knies, eine Verletzung der Schlagader am rechten Oberschenkel durch Gewehrgeschoß, einen Schuß durch Lunge und Leber sowie einen Schädelbruch erlitten hatte. Trotz aller ärztlicher Hilfe ist Oblt Wilhelm etwa 10 Minuten nach der Einlieferung infolge des hohen Blutverlustes verstorben.

Der Verstorbene wurde in militärisch würdiger Form in einem hier beschafften Sarg in der Schule beigesetzt und ist zum Fliegerhorst Schweinfurt überführt worden, wo ein Unteroffizier der gleichen Maschine ebenfalls tot eingeliefert worden war.

Sämtliche Sachen, die bei Oblt Wilhelm gefunden worden sind, sind im Verzeichnis dem Fliegerhorst Schweinfurt überwiesen worden.

(Unterschrift fehlt)
O b e r s t

Schweinfurter Zeitung

19. Oktober 1943

Angreifende USA-Bomber trafen in eine Hölle

Der Angriff auf Schweinfurt – Bewährung erprobter Jäger und des Nachwuchses

Ueber den Luftangriff auf Schweinfurt liegt uns noch folgender PK.-Bericht vor:

rd. Bei der Luftwaffe, 14. Oktober

Großeinflug wird gemeldet. Sitzbereitschaft für unsere Zerstörer. Schon heulen die Motoren auf, laufen warm. Die Besatzungen sind startbereit. Starke feindliche Bomberverbände im Anflug auf Süddeutschland. In großen Pulks sind sie über den Niederlanden eingeflogen. Eigene Jagdabwehr ist laufend am Feind.

Start für unsere Maschinen. Schwarmweise werfen sich die zweimotorigen Zerstörer in die Luft, warten kaum den nächsten Schwarm ab, brausen davon, dem Feind entgegen, damit er keine Minute zum Atemholen und Verschnaufen kommt. Bitterer Ernst und verhaltene Wut treiben unsere Besatzungen. Ran an den Gegner und immer wieder ran an den Feind, um die bedrohte Heimat zu schützen, das ist die Losung. Die besten und härtesten Kämpfer der Luft fliegen gemeinsam mit dem einsatzbegeisterten Nachwuchs, alle vom gleichen Glauben und Willen beherrscht.

In der unwahrscheinlichen Bläue des Himmels blitzen die Feindbomber in der Sonne auf, unseren Verbänden den Weg weisend. Die Bomber haben eigenen Jagdschutz mitgebracht; ohne den trauen sie sich nicht mehr über deutsches Gebiet. Unsere Maschinen lassen sich dadurch nicht von ihrer Aufgabe abbringen, mögen die gegnerischen Jäger auch noch so schöne Abschwünge exerzieren und Angriffe fahren. Angriff auf Angriff unserer Zerstörer und Jäger beunruhigt die amerikanischen Bomber. Dort wird ein Pulk auseinandergesprengt. Sogleich sind unsere Zerstörer da und holen sich ihre Beute. Maschinengewehre tacken, Kanonen hämmern stärker dazwischen. Fallschirme stehen am blauen Himmel, senken sich kaum merklich. Bomber zerplatzen in der Luft. Brennende Trümmer stürzen in die Tiefe. Abschüsse, Brände am Boden. Das alles muß man einmal aus der Luft gesehen haben.

Was steht an Mut und persönlichem Einsatzwillen der Männer hinter diesen Abwehrerfolgen. Noch läßt sich die Zahl der Abschüsse des heutigen Tages nicht übersehen. Immer noch landen Maschinen, kommen neue wackelnd über den Plätzen an, landen irgendwo, um frisch zu tanken und zu neuem Einsatz zu starten oder zum Absprunghafen zurückzukehren. Die Waffen und der Schneid unserer Flieger haben sich wieder einmal hoch bewährt. Neben den bekannten Namen hat sich heute mancher tapfere Neuling mit seinem ersten Abschuß in die Erfolgsliste eingetragen.

Beim Ueberfliegen des Kontinents kommen die gegnerischen Terrorbomber nicht mehr zur Ruhe. Unsere Flieger machen ihnen die Einflüge zur Hölle und wahren Todesfahrt. Immer wieder sind frische Verbände am Feind, bekämpfen die begleitenden feindlichen Jäger, lenken sie ab, stürzen sich todesmutig auf die von Waffen starrenden Bomberverbände und suchen sich ihre Opfer heraus.

Beim heutigen Tagesangriff auf Schweinfurt wurden die amerikanischen Terrorbomber durch die nicht erlahmenden Angriffe unserer Jagd- und Zerstörerverbände an ihrem vorgesehenen geschlossenen Großangriff gehindert. Wohl wurden manche Zerstörungen angerichtet, Verlust und Leid in die Bevölkerung getragen. Beim Anflug und beim Abflug wurden sie ununterbrochen von den deutschen Flugzeugen angegriffen und dezimiert. Es ist unseren Besatzungen Verpflichtung, immer wieder ranzugehen und immer noch härter zu werden und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zuzuschlagen, damit den Briten und Amerikanern die Lust zu weiteren Einflügen vergeht.

Kriegsberichter Hans Winkel

http://menosgada.wordpress.com/2013/02/01/schweinfurt-trotzt-dem-bombenterror-14-oktober-1943/

Auszug aus „Schweinfurter Zeitung“ vom 16. Oktober 1943

Schweinfurt trotzt dem Bombenterror

“Die bisher größte Niederlage der Luftgangster – 121 nordamerikanische Flugzeuge vernichtet – Ganze Wellen von der Luftverteidigung herausgeschossen – Bewundernswerte Haltung der Schweinfurter Bevölkerung.

Nach der Mittagsruhe nimmt der Alltag wieder die Menschen auf. In den Werkstätten erklingt das Lied der Arbeit. Aus einer Schule erschallen frohe Kinderstimmen. Plötzlich ertönt Sirenengeheul in den sommerlich-schönen Herbsttag. Nach einer Weile hört man schon den Donner der Flak, die ein dichtes Sperrfeuer um die Stadt legt. Und in das Krachen der Flakgranaten mischt sich das Geheul der angreifenden Flugzeuge und das Aufschlagen und Detonieren der Bomben. Die feindlichen Bomber fegen über die Stadt dahin. Dann zeigt sich bald, was ein entmenschter Gegner in der Stadt Friedrich Rückerts angerichtet hat. Mit Phosphor und Dynamit hat der Feind in Wohn- und Geschäftsvierteln der Stadt schwere Verwüstungen verursacht. Mit ungebrochener Kraft geht die Bevölkerung nun daran, zu retten, was zu retten ist. Überall helfen Männer und Jungen bei den Löscharbeiten. Sie bergen den Hausrat in gefährdeten Wohnungen und packen vor allem dort fest mit zu, wo es gilt, Verschüttete oder Eingeschlossene zu bergen. Überall leiht die Bevölkerung den Luftschutz- und Sicherheitsorganen ihre hilfsbereite Hand. Die Männer des Luftschutzes, der Feuerwehr, der Polizei, dann die Kampfformationen der Partei und auch manche Jungen der HJ-Feuerwehr haben hier wirklich Vorbildliches geleistet. Besondere Hervorhebung verdient aber auch das stille Heldentum so mancher Frau, die im beherzten Zugreifen manchen Schaden verhütete oder milderte. Das gilt vor allem für die einsatzfreudigen DRK-Schwestern eines von Bomben zerstörten Lazarettes, die in keiner Minute die Nerven verloren und wacker bei den Verwundeten aushielten. [...] Der Feind konnte aber auch diesmal nicht ungestraft eine friedliche deutsche Stadt angreifen. Der Name Schweinfurt wird für ihn mit der bisher schwersten Niederlage seiner Terrorbomber verbunden sein. Wie der Wehrmachtsbericht vom 15.Oktober meldet, wurden von etwa 250 bis 300 angreifenden Bombern nach bisherigen Meldungen 121 abgeschossen. [...] Die gewaltige Luftschlacht zog sich, wie aus ergänzenden Berichten des OKW hervorgeht, über Hunderte von Kilometern über deutsches Gebiet hin. Jäger und Zerstörer sowie die Flakartillerie schossen aus den Angreifern ganze Wellen heraus. In mutigem Angriffsschwung warfen sich die Jäger und Zerstörer immer wieder den “fliegenden Festungen” entgegen. Immer wieder kehrten die deutschen Jagdflieger wackelnd in die Einsatzhäfen zurück. Da die Abschussziffer noch nicht endgültig ist und einige nordamerikanische Bomber auf Schweizer Gebiet notgelandet sind, kann schon heute gesagt werden, daß rund die Hälfte der eingesetzten Flugzeuge der verstärkten deutschen Luftverteidigung zum Opfer gefallen ist. Damit haben die nordamerikanischen Luftgangster eine Schlappe erlitten, wie sie im Verlauf des Terrorkrieges in diesem Ausmaß noch nicht zu verzeichnen war. Wir haben allen Grund auf unsere Jagd- und Zerstörergeschwader und die Flakartillerie der Luftwaffe stolz zu sein. Noch schwerwiegender als der Verlust der Maschinen ist der große Aderlaß, den der Feind durch den Ausfall von etwa 1200 bis 1500 Mann fliegenden Personals erlitt. Jeder, der weiß, wie lang die Ausbildung von Piloten, Bordfunkern usw. dauert, wird ermessen, wie schwer der Verlust von über tausend gut ausgebildeten Männern der Bomberwaffe bei einem einzigen Angriff ist. Schweinfurt hat wieder gezeigt, daß überall im deutschen Lande die Heimat mit harter Willensstärke dem Bombenterror Trotz bietet. Der 14.Oktober hat aber auch bewiesen, wie schwer die deutsche Abwehr den Feind zu treffen vermag. [...] Einmal aber wird der Zeitpunkt kommen, wo Deutschland mit dem Feinde Abrechnung hält. Diese Gewissheit mögen auch die Schweinfurter haben, die sich so wacker gehalten haben. [...]“

Bomben auf Werneck am 24. und 25. Februar 1944

Den 24. Februar 1944 vergisst der damals 18-jährige Erwin Gamerdinger nicht. Er hatte Brandwache auf dem Dachboden – und in der Nacht brach nach Treffern durch Phosphorbomben der Alliierten in Teilen des Schlosses Feuer aus. Er hatte Glück, wurde nicht verletzt durch Phosphorspritzer auf die Haut. Die Soldaten löschten den Brand. *(I2)*

Nach einem schweren Luftangriff auf die benachbarte Industriestadt Schweinfurt werden auch über Schloss und Park Werneck 127 schwere Brandbomben abgeworfen, von denen 12 die Gebäude und das eigentliche Schloss trafen. Sämtliche Brandstellen können jedoch von den im Schloss liegenden Soldaten der Unteroffiziersschule III der Luftwaffe gelöscht werden, ohne größeren Schaden anzurichten. *(L7)*

Vermutlich am selben Tag (24. Februar 1944; der Tag des Angriffs auf Grafenrheinfeld) wurde bei einem Tagesangriff (Schweinfurt 13.26 – 13.45 Uhr)das Anwesen Meininger Straße 15 der Familie Göbel von einer Phosphorbombe getroffen, woraufhin der Dachstuhl ausbrannte; Helene Göbel (geb. Bonengel) stirbt im Mai 1945, als sie im aufgegebenen Lager nördlich des Bunkers versucht, Balken für die Reparatur ihres Dachstuhles aus der Wand zu ziehen. Sie wird von der einstürzenden Wand erschlagen. *(Z3; Z9)*

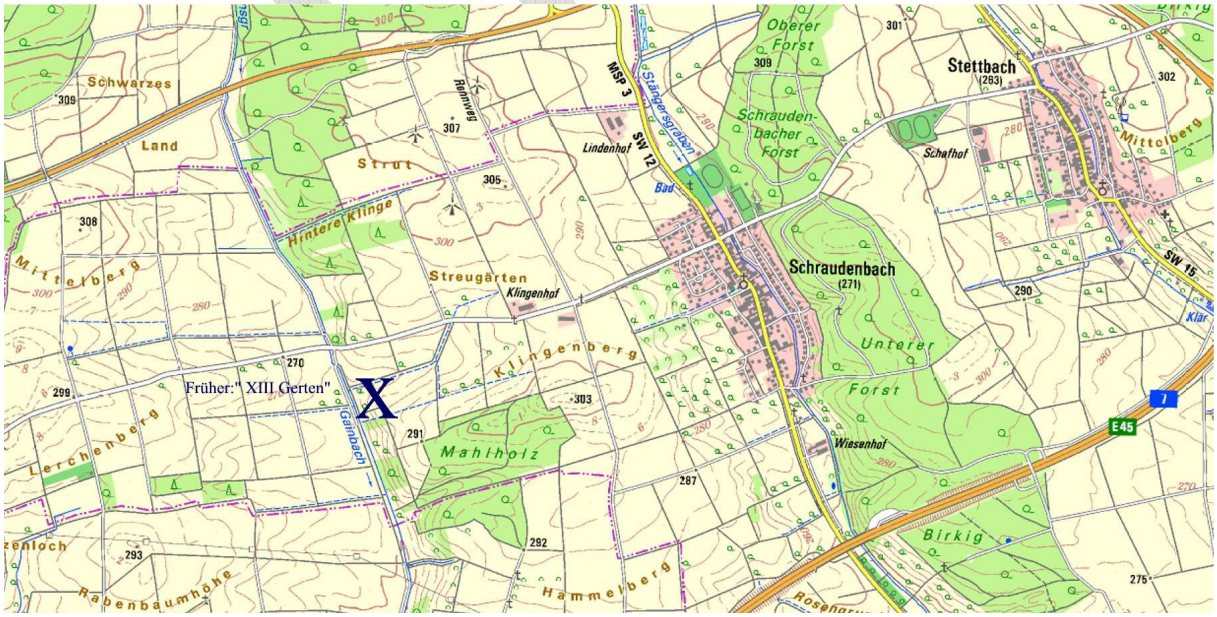
Die Scheune des Hotels „Krone Post“ (Balthasar-Neumann-Str. 1) wird ebenfalls getroffen und brennt nieder (Q1)(Foto unten), ebenso wie die Scheune von Georg Seuffert (heute Balthasar-Neumann-Platz 6 – Neues Rathaus)

Absturz Lancaster bei Schraudenbach am 27. April 1944

Am 26. April 1944 startete um 21.37 Uhr in Metheringham /England ein britischer Bomber vom Typ „Lancaster B III“ (Serial No. ND 853, Kennz. ZN (Kokarde) J der 106th R.A.F. Squadron, 5th Bomber Group) zum Angriff auf Schweinfurt. Von den 16 Bombern der 106 Squadron werden fünf abgeschossen.

Bildquelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Avro_Lancaster_B_Mark_III#mediaviewer/File:Aircraft_of_the_Royal_Air_Force_1939-1945-_Avro_683_Lancaster._CH12352.jpg

Am frühen Morgen des 27. Aprils wird das Flugzeug um 2.25 Uhr nach Abladen der Bombenlast auf dem Rückflug von einer deutschen Dornier Do 217 E angegriffen. Die Lancaster gerät nach Treffern außer Kontrolle, explodiert im Sturzflug und schlägt westlich von Schraudenbach auf. Dabei kommen von der 7-köpfigen Besatzung fünf Mann ums Leben, darunter zwei kanadische Staatsangehörige. Das deutsche Flugzeug mit dem Kommandanten Hauptmann Walter Bornschein, dem Bordfunker Stabsfeldwebel Wilhelm Steurer und dem Bordwart Feldwebel Josef Schmitz wurde vom Abwehrfeuer der Lancaster getroffen und stürzte ebenfalls ab und zwar in der Nähe von Oberndorf, wobei alle drei Besatzungsmitglieder ums Leben kamen.



An Bord des britischen Bombers spielten sich dabei nach Aussage des überlebenden Flight Sergeant (Navigator) Robert Burns dramatische Szenen ab (Brief vom 9. Mai 2001 an Herrn Scholz):

„Wir hatten das Ziel bombardiert und waren auf dem Rückweg als der Heckschütze, Bill Stevens, von einem angreifenden Nachtkampfjäger berichtete. Im folgenden Gefecht wurden beide Flugzeuge abgeschossen. Mein Schütze berichtete, dass der Nachtjäger in Flammen abstürzte, aber in dem kurzen Gefecht hatte der Nachtjäger auch mein Flugzeug getroffen. Der Pilot, PO Bishop, gab den Befehl zur Aufgabe des Flugzeuges. Der Bombenschütze Jack Pickstone lag direkt über einer der beiden Ausstiegsluken und „baled out". Der Funker Daw und der Turmschütze Brad und ich selbst gingen zu der anderen Ausstiegsluke im Heck. Das war die Tür. Dem Schützen war es gelungen die Tür zu öffnen, als ich dort ankam, aber die Schwerkraft hatte Brad und Daw auf den Boden des Flugzeugs gedrückt. Ich versuchte hinauszukommen, wurde aber ebenfalls zu Boden gedrückt. In der schrecklichen Geschwindigkeit, mit der das Flugzeug abstürzte, explodierte es und ich wurde Gott sei Dank durch die Explosion hinausgeschleudert. Zu der Zeit muss das Flugzeug sehr tief gewesen sein, denn kurz nachdem ich das Bewusstsein wieder erlangte, sah ich das brennende Flugzeug auf dem Boden aufschlagen. Ich schätze die Höhe zum Zeitpunkt der Explosion auf nicht mehr als 1000 Meter – wahrscheinlich nur 600 Meter. Ich kam wieder zu Bewusstsein, zog meine Fallschirmleine und landete kurz danach. Ich war am rechten Bein schwer verwundet und kam später in ein Krankenhaus in Obermassfeld. Als ich landete suchte ich den kürzesten Weg zur nächsten Eisenbahnlinie – ich konnte die Züge hören – und das war der Rangierbahnhof in Arnstein. Auf der Flucht wurde ich von der (deutschen) Armee gefangen genommen, die mich in ein kleines Krankenhaus in Arnstein schickte wo ich einige behandelt wurde.

Flight Sergeant
Denis Robert Burns
RAFVR
1525609

Im Moment der Explosion wurden alle 5 Besatzungsmitglieder (außer mir) getötet. Das waren der Pilot, Ingenieur, Mittelschütze, Funker und Heckschütze.

Die Zeitzeuginnen …, (die das brennende Flugzeug abstürzen sahen), berichteten, dass 4 Körper schwere Verbrennungen aufwiesen, aber ein anderer ohne Markierung war. Ich vermute, dass der Pilot und der Ingenieur (im vorderen Teil des Flugzeuges) bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren und in einem Gemeinschaftsgrab (joined grave) in Dürnbach begraben wurden (später). Der Funker und der Turmschütze (in der Nähe wo ich war) befanden sich in der Nähe der Explosion und verbrannten ebenfalls, wiesen aber vermutlich nicht so schwere Verbrennungen auf. Der Heckschütze stürzte wahrscheinlich in einem Bereich des Flugzeuges ab ohne Verbrennungen oder nur geringe Verbrennungen zu erleiden, da dieser Teil des Flugzeuges sich vom Rest löste und getrennt abstürzte. Die beiden Zeitzeuginnen berichteten, dass die Flugzeugreste auf einen Bereich von etwa 200 Metern oder mehr verteilt waren, mit dem Heck abseits davon. Die Überreste bestanden aus tausenden von Einzelteilen."

Absturz der Lancaster B III Serial No. ND 853, Kennz. ZN(Kokarde)J der 106th R.A.F. Squadron, 5th Bomber Group am 27.April 1944 bei Schraudenbach

Englischer Text:
„Take off 26.April 1944 21.37 Metheringham/England. Believed to have crashed in the vicinity of Schweinfurt. Those who died were given a local burial, since when their bodies have been brought to Dürnbach War Cemetery.
Cause: Shot Down, 27.April 1944, crashed 02.25 Schraudenbach.
Gefallene Besatzungsmitglieder:

BISHOP, Pilot Officer (Leutnant) (Pilot) Cyril Arthur, Erkennungsmarke Nr. 172471. Angehöriger der R.A.F. (Royal Air Force) (V.R.) = Volunteer Reserve/Freiwilligen-Reserve. 106. Squadron (Staffel). Alter 29 Jahre. Sohndes Charles und der Beatrice Bishop aus Bristol; Ehemann der Florence Ellen Bishop aus Bristol. Englischer Staatsangehöriger. Gefallen 27. April 1944 Gemeinschaftsgrab Feld 5 Reihe E Grab-Nr. 27-28

BRAD, Pilot Officer (AirGunner/Bordschütze) Harold Arthur, Erkennungsmarke Nr. J/88650. R.C.A.F. (Royal Canadian Air Force). 106. (R.A.F.) Squadron. Gefallen 27. April 11944. Sohn des Alva Ernest und der Marion Matilda Brad aus Isabella, Manitoba. Canada. Kanadischer Staatsangehöriger. Einzelgrab 5. E. 25

DAW, Sergeant (Feldwebel) (Wireless Operator/Air /Bordfunker) Percy John, Erkennungsmarke Nr. 1447529. R.A.F. (V.R.) 106. Squadron. Gefallen 27.April 1944. Alter 22 Jahre. Sohn des Frederick und der Ida Eleanor Daw aus Sandringham, Norfolk.
Englischer Staatsangeh. Einzelgrab 5. E. 26

HEALEY, Sergeant (Flight Engeneer/Bordmechaniker) Harry Reginald, Erkennungsmarke Nr. 533694. R.A.F. (aktiv) 106. Squadron. Gefallen 27.April 1944. Keine weiteren Angaben. Gemeinschaftsgeab Feld 5 Reihe E. Grab-Nr. 27-28

STEVENS, Pilot Officer (Air Gunner/Bordschütze) William George. Erkennungsmarke Nr.J/89945. R.C.A.F. 106. (R.A.F.) Squadron. Gefallen 27.April 1944. Alter 28 Jahre. Sohn des George und der Beatrice M. Stevens aus St. James, Manitoba, Canada; Ehemann der Jean Stevens, Kanadischer Staatsangh. Einzelgrab 5. E. 24

Überlebende:
Flight Sergeant (Oberfeldwebel) D. BURNS (weitere Angaben fehlen)

Sergeant J. PICKSTONE (weitere Angaben fehlen)

Genannte gerieten in Gefangenschaft.

Quelle unbekannt

Die beiden kanadischen Besatzungsmitglieder (Harold Arthur Brad und William George Stevens – Spitzname „Adlerauge“) kommen ums Leben. Ihnen zu Ehren wurde in ihrer kanadischen Heimatprovinz Manitoba ein See („Brad Lake“) und eine Halbinsel („Stevens Peninsula“) benannt. Laut Aussage von Robert Burns gerät der zweite Überlebende, der Bomben Zielnavigator J. Pickstone, nach seinem Absprung ebenfalls in Gefangenschaft. Hier ergeben sich aber unterschiedliche Aussagen über die genaue Anzahl der Toten - 4 oder 5?

Laut Aussage von Burns *(L 10)* wurden die Toten Besatzungsmitglieder entgegen dem Verbot der Offiziellen vom damaligen Pastor Oswald unter Beteiligung der Bevölkerung im Arnsteiner Friedhof beigesetzt, was zur Deportation des Pastors in ein Konzentrationslager geführt haben soll. Dem gegenüber steht die Tatsache, dass mehrere Besatzungsmitglieder im Schraudenbacher Friedhof

beisetzt wurden. Später wurden die Getöteten im zentralen Soldatenfriedhof in Dürnbach am Tegernsee beigesetzt.

Nach Aussage von Burns stand der gesamte Einsatz unter keinen guten Voraussetzungen, da die Wettervorhersage falsch war, die Pfadfinder Flugzeuge ihre Zielmarkierungen sehr spät setzten und der Rückflug über drei Nachtflugjägerflughäfen führte.

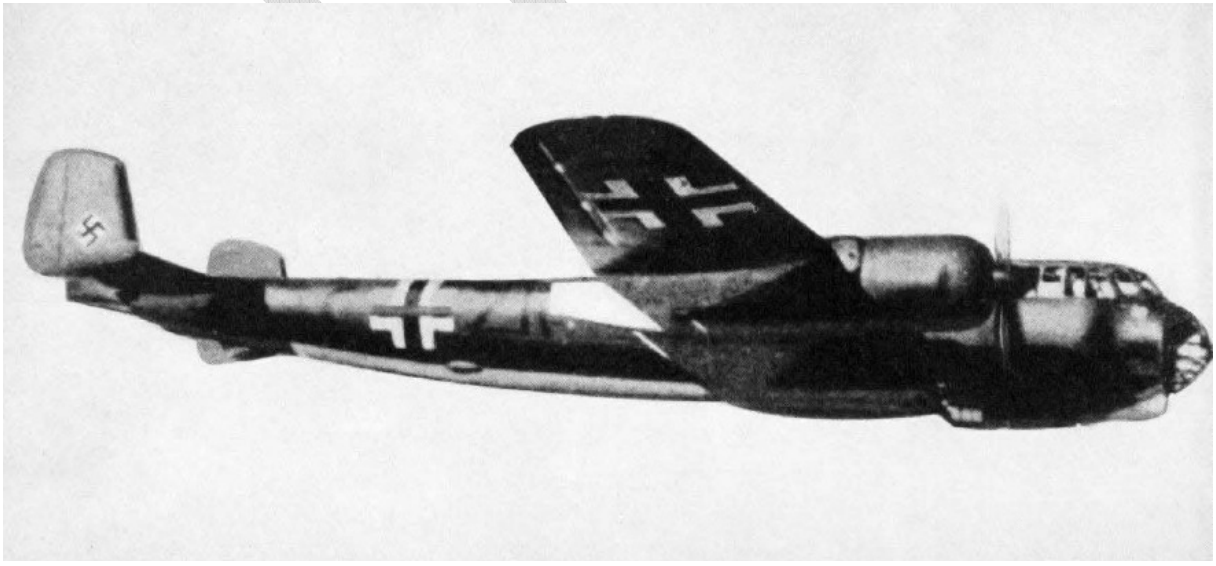
Das deutsche Flugzeug wurde nach seiner Aussage vom Heckschützen Bill Stevens abgeschossen, der seinen Erfolg mit den Worten verkündete: „Ich habe den Bastard. Er stürzt brennend ab“ *(L 11)*.

Absturz deutsche Dornier nach Luftkampf 27. April 1944

Während des vorausgegangenen Luftkampfes erfasste das britische Abwehrfeuer das angreifende deutsche Flugzeug (Dornier Do 217 E) des Hauptmanns Walter Bornschein (Ritterkreuzträger des Eisernen Kreuzes; geb. 7. April 1914) und traf den Piloten tödlich. Die Maschine war (vermutlich mit zwei anderen) vom Flughafen München-Riem gestartet und stürzte am westlichen Ortsrand von Oberndorf ab, etwa 200 m von der dortigen schweren Flakbatterie. Ein Bergekommando fand am Rande des großen Aufschlagtrichters die beiden weiteren Besatzungsmitglieder Bordfunker Stabsfeldwebel Wilhelm Steurer und Bordwart Feldwebel Josef Schmitz, beide Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, beide ohne Fallschirm.

Bildquelle: http://2.bp.blogspot.com/-25Ztay94Qo/TyWpOw6HIrI/AAAAAAAAD50/Tfc-VMvk1ak/s1600/Bornschein%252C%2BWalter%2B-%2BHauptmann.jpg

Die Leiche des Hauptmanns Walter Bornschein konnte nicht gefunden werden. Oberleutnant Rolf Zöphel, der eines der beiden Begleitflugzeuge gesteuert hatte, begab sich am nächsten Tag zur Absturzstelle, um nach seinem Staffelkapitän zu suchen. Er fand lediglich die durchschossene Panzerplatte des Pilotensitzes und schloss daraus, dass Hauptmann Bornschein voll getroffen worden war. Nach dem Tod des Staffelkapitäns wurden Einsätze von Fliegern der FKS gegen Bomberverbände nicht mehr gestattet.



Bildquelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/3c/Do_217E-2_NAN15Jul43.jpg/300px-Do_217E-2_NAN15Jul43.jpg